Ulrich, Reiner

Reiner Ulrich war Hindernisjockey aus Leidenschaft. Geboren und aufgewachsen ist er in Wangen am Bodensee. Sein Vater nahm ihn mit auf die Rennbahn Frauenfeld (Schweiz) und der Junge war vom Rennsport begeistert.
„Ich will Jockey werden“, erklärte der Schüler einem verblüfften Berufsberater. Der erbat sich erst einmal Bedenkzeit, doch nach einigen Tagen bekam Reiner Ulrich die Adresse des Direktoriums in Köln zugeschickt. In den Osterferien durfte er im Rennstall des Herrn von Dewitz in Frankfurt Stallluft schnuppern. Im August begann er eine richtige Lehre.
Schon als Lehrling ritt er gern Hindernisrennen, er wog damals nur 52 Kilo, aber es war abzusehen, dass er noch größer und schwerer werden würde. Sein Lehrherr vermittelte ihn an Trainer Norbert Sauer, der damals der führende Trainer im Hindernissport war.
Der ruhige, gutmütige Reiner Ulrich fühlte sich in Dortmund wohl. Es standen sehr gute Pferde im Stall, wie Romping to Work und Jolly Boy, mit denen die Rennen Freude machten.
Es wurde ehrgeizig geritten, auch um das letzte Platzgeld wurde noch hart gekämpft, trotzdem nahmen die Reiter aufeinander Rücksicht. Wenn es sein musste, wurde einem Kollegen nach dem Rennen schon mal Bescheid gesagt. Nach einem Bier – der Sieger musste immer einen ausgeben – trennte man sich aber wieder in aller Freundschaft.
Dass man mit Absicht „umgebügelt“ wurde, gab es damals nicht. Die Hindernisjockeys verstanden sich mehr als Freunde und Leidensgenossen. Unterbezahlte Stuntmen seien sie gewesen, meint Reiner Ulrich, und er weiß wovon er spricht. Von der Fußzehe bis zum Nasenbein hat er sich fast alle Knochen gebrochen – Gott sei Dank ist alles gut verheilt.
Mit vierzig Jahren beendete Reiner Ulrich seine Laufbahn. Heute ist er Assistenztrainer bei Uwe Stoltefuß in Dortmund.

Erfolge als Jockey: 358 Siege in Hindernisrennen, 3 Championate (Hindernis)

Quelle: Jockeys auf deutschen Bahnen von Traute und Peter König